Geldfälscher hatten 2015 Hochkonjunktur

Vor allem 50er werden gerne von Fälschern gedruckt. Foto: dpa/Balk

Österreichweit wurden im vergangenen Jahr 14.502 Geldfälschungen aufgedeckt und aus dem Verkehr gezogen. Ein massiver Anstieg gegenüber 2014, wenn man bedenkt, dass damals lediglich 8461 falsche Euro-Banknoten beschlagnahmt worden waren. Der Schaden durch die gefälschten Scheine wird von der OeNB mit 798.440 Euro beziffert. Die am häufigsten gefälschten Noten waren der 50er und der 20er. Blüten tauchten am häufigsten in Wien auf.
Indes heizte Deutsche Bank-Chef John Cryan die Diskussion rund um die Abschaffung von Bargeld wieder an. Bargeld helfe nur noch den Geldwäschern und anderen Kriminellen, ihre Geschäfte zu verschleiern, so seine Meinung.

Oö. Firma rittert um Staatspreis Innovation

524 Unternehmen hatten sich ursprünglich für den Staatspreis Innovation beworben, in die Top 6 schaffte es schließlich auch ein oö. Unternehmen. Die GE Healthcare Austria GmbH & Co aus Zipf überzeugte mit seiner „Elektronik-4D-Ultraschnell-Technologie". „Die Nominierten leben beispielhaft vor, dass Innovationen maßgeblich über den Erfolg des Wirtschaftsstandorts Österreich entscheiden. Die erfolgreiche Umsetzung neuer Ideen schafft Arbeitsplätze und unterstützt die Erschließung neuer Märkte", betont Vizekanzler Reinhold Mitterlehner. Zudem darf sich die Firma Loxone Electronics aus Kollerschlag Hoffnungen auf den Preis Econovius für KMU machen, und die Energie AG hat Chancen auf den Sonderpreis Verena für Energie-Innovationen.

Härtefälle beim AMS werden mehr

Bei 14.485 Personen musste Unterstützung zeitweise oder ganz gestrichen werden

Im vergangenen Jahr musste das AMS Arbeitslosen öfter wegen mangelnder Zusammenarbeit die Unterstützung zeitweilig sperren oder sogar komplett streichen als 2014. 102.431 Mal musste wegen Versäumnissen von der Behörde eingeschritten werden. Absolut zwar ein Zuwachs von 1,2 Prozent, angesichts der gestiegenen Zahl an Anspruchsberechtigten relativ aber im Rahmen. Höhere Steigerungen gab es bei den Härtefällen.

Wer den Besuch zum AMS scheut oder für den Arbeitsmarkt nicht gfreifbar ist, der wird sanktioniert. Foto: AMS/Spiola

Von Unwilligkeit bis Sperre bei Kündigung

Denn es gilt bei den Sanktionsgründen zu unterscheiden. So waren 14.260 Fälle (+5,3 Prozent) Sperren wegen Verweigerung oder Vereitelung einer Arbeitsaufnahme bzw. Schulungsmaßnahme, bei denen die Hilfsleistungen im Erstfall für sechs Wochen gesperrt werden. In 225 Fällen (+14,2 Prozent) wurde das Arbeitslosengeld aufgrund gänzlicher Arbeitsunwilligkeit komplett gestrichen, in beiden Bereichen also überdurchschnittliche Zuwächse.
Der Großteil der Fälle betrifft jedoch kurzweilige Sperren wegen Versäumen eines Kontrolltermins, 58.694 Personen erhielten deshalb bis zur neuerlichen Kontaktaufnahme mit dem AMS vergangenes Jahr (meistens wenige Tag) kein Arbeitslosengeld. Und schließlich 29.252 Personen waren nach Selbstkündigung ex lege für vier Wochen vom Bezug von Arbeitslosengeld ausgeschlossen.

Neustrukturierung *Landeshauptmann-Stv. Thomas Stelzer gab gestern gemeinsam mit Eigentümervertretern die Neustrukturierung des Kompetenzzentrums K1-MET für Metallurgie bekannt. Bereits seit 1. Juli 2015 firmiert die neue Forschungs GmbH nicht mehr als Arbeitsgemeinschaft. „Es geht darum, uns im weltweiten Konkurrenzkampf stark zu machen. Ziel ist es, Forschung und Industrie zu vernetzen und den Transfer von Forschungsergebnissen in die industrielle Umsetzung zu begünstigen", erläuterte Stelzer das aus dem Comet-Programm hervorgegangene K1-MET-Kompetenzzentrum neu. Mit an Bord sind (v. l.): Andreas Flick (Primetals, 20 Prozent), Franz Androsch (voestalpine, 35 Prozent), K1-MET-Chef Thomas Bürgler, Forscherin Irmela Kofler, Stelzer, Rektor Wilfried Eichlseder (Montanuni Leoben, 35 Prozent), Rektor Meinhard Lukas (JKU Linz, 10 Prozent) und UAR-Chef Wilfried Enzenhofer* Foto: Cityfoto/Pelzl